

HEILIGER LEOPOLD MARKTGRAF VON ÖSTERREICH



INHALTSVERZEICHNIS

Leben	S. 03
Leopoldi Tag	S. 03
Stift Klosterneuburg	S. 04
Leopoldskreuz	S. 04
St. Leopold Friedenspreis	S. 05



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: K.Ö.St.V. Gothia zu Wien im MKV
Anschrift: 1040 Wien, Fleischmannngasse 8/1
Internet: www.gothiawien.at
e-mail: gothiawien@gmail.com
Herstellung: Eigenverlag
Erscheinungsjahr: 2013

HL. LEOPOLD

Leopold III. (1073 bis 1136) aus dem Haus der Babenberger war von 1095 bis 1136 Markgraf der „Marcha orientalis“ (Ostmark bzw. Ostarrîchi).

Seit 1485 ein Heiliger der römisch-katholischen Kirche, wurde er zum Landespatron von Österreich im Allgemeinen sowie von Wien, Niederösterreich und (gemeinsam mit dem heiligen Florian, von Oberösterreich) im Besonderen.

Leben

Leopold wurde 1073 in Gars am Kamp (in der Babenbergerburg) geboren. Er war der Sohn von Markgraf Leopold II. und Ida von Formbach-Ratelberg. Leopold nannte sich Princeps Terrae, was bereits auf das Bewusstsein einer selbständigen Landesherrschaft hindeutet.

Leopolds Familienpolitik trug wesentlich zur Erweiterung des Besitzstandes und zur sozialen Aufwertung seines Hauses bei.

Er vermählte sich in erster Ehe vor 1103/1104 mit Adelheid von Perg/Machland, einer Angehörigen des hochfreien Geschlechtes der Herren von Perg und Machland im oberösterreichischen Machland, wodurch er seinen Einfluss im heutigen Nieder- und Oberösterreich nördlich der Donau durch Besitzerwerb und Vogteirechte wesentlich verstärken konnte.

Leopold heiratete 1106 in zweiter Ehe Agnes von Waiblingen (1074 bis 1143), eine Tochter des römisch-deutschen Kaisers Heinrich IV. Agnes war die Witwe von Friedrich I. von Hohenstaufen, Herzog von Schwaben (gestorben 1105). Durch diese Versippung mit den Saliern gelang es Leopold, in die erste Reihe der Reichsaristokratie aufzusteigen, da er nunmehr nicht nur Schwager des Kaisers Heinrich V., sondern auch Stiefvater des Herzogs von Schwaben Friedrich II. und des Herzogs von Ostfranken und späteren deutschen Königs Konrad III. von Hohenstaufen war.

Zudem wurden ihm wichtige Königsrechte in seiner Markgrafschaft übertragen. Diesen sozialen Aufstieg verdankt er einem – umstrittenen - taktischen Manöver, indem er vor der Entscheidungsschlacht zwischen Kaiser Heinrich IV. und seinem rebellierenden Sohn, dem späteren König Heinrich V., zu letzterem überging.

Aus beiden Ehen stammen insgesamt 18 Kinder.

Erinnert wird seiner vor allem für die Erschließung des Landes, die mit seiner Tätigkeit als Klostergründer einher geht.

Seine wichtigste Gründung ist Klosterneuburg, das 1108 gegründet wurde. Der Legende nach war es die Stelle, an der ihm eine Marienerscheinung den Schleier seiner Frau Agnes zeigte, den diese Jahre zuvor auf der Jagd verloren hatte. Klosterneuburg wurde in den folgenden Jahren zur Residenz ausgebaut. Andere Klostergründungen waren Stift Heiligenkreuz und Klein- Mariazell. Diese Gründungen dienten der Evangelisierung, der Bildung, und der Erschließung des noch stark bewaldeten Gebiets.

Auch die Städte wurden unter ihm gefördert, neben Klosterneuburg und Wien etwa Krems, das eine Münzprägestätte bekam. Der in Krems geprägte Kremser Pfennig erlangte am Geldmarkt durchaus Bedeutung.

Aus seiner Zeit stammen auch die ersten deutschsprachigen literarischen Zeugnisse aus dem österreichischen Raum, namentlich von Heinrich von Melk und Ava.

Er war auch 1125 als Kandidat für die Königswahl im Gespräch, soll aber mit Hinweisen auf sein fortgeschrittenes Alter (50 Jahre) und die Zahl seiner Söhne – dies hätte zu Problemen bei der Nachfolge führen können – verzichtet haben. Mögliche Gründe sind auch die mangelnde Hausmacht und vielleicht auch die Rücksicht auf den Gegenkandidaten Friedrich von Schwaben, seinen Stiefsohn.

Leopold starb am 15. November 1136 an den Folgen eines Jagdunfalls. Begraben ist er im Stift Klosterneuburg in Klosterneuburg, das ihm seine Existenz verdankt.

Leopoldi Tag

Am 6. Jänner 1485 wurde Leopold heiliggesprochen; sein Gedenktag ist der 15. November (dies Leopoldi). Anlässlich der Heiligsprechung und der danach durchgeführten Translationsfeier gab es im Stift Klosterneuburg weltliche Festlichkeiten wie Turniere, Bankette und Tänze. Diese Lustbarkeiten werden noch heute, am Hochfest Leopoldi, jeden 15. November gefeiert.

Im Volksmund ist die Feier inzwischen als das „Fasselrutschen“ bekannt. Dabei wird über das Tausendeimerfass im Binderstadel des Stiftes hinuntergerutscht. Mittlerweile ist dieser Brauch zu einem Jahrmarkt herangewachsen, der mit allerlei Attraktionen Besucher auch aus Wien und weiten Teilen Niederösterreichs anlockt. Auch in anderen

Orten Niederösterreichs und in Wien werden Leopoldifeste veranstaltet. In Wien und Niederösterreich (früher auch in Oberösterreich) ist an diesem Tag schulfrei.

1663 unter der Regierung seines Namensvetters Leopold I. wurde er zum Landespatron Österreichs an Stelle des heiligen Koloman erhoben.

Stift Klosterneuburg

Das Stift Klosterneuburg liegt in der gleichnamigen niederösterreichischen Stadt und ist ein Stift der Kongregation der österreichischen Augustiner-Chorherren. Die Basilika hat einen romanischen Ursprung mit gotischen Ergänzungen. Das Innere ist überwiegend barock geprägt.

Das Stift wurde 1114 als Säkularkanonikerstift durch den österreichischen Markgrafen Leopold III. dem Heiligen gegründet. Das ursprüngliche Ziel des Markgrafen war es, dass dort – an der Residenz des Babenberger-Markgrafen – ein Dom für ein Landesbistum errichtet würde, was aber nicht zuletzt aufgrund des Widerstandes des zuständigen Bischofs von Passau scheiterte.

Erster Propst dieses Säkularkanonikerstiftes war der bedeutende mittelalterliche deutsche Geschichtsschreiber Otto von Freising, ein Sohn des Markgrafen.

Nach dem erkennbaren Scheitern der Pläne für ein eigenes österreichisches Landesbistum zogen 1133 die regulierten Augustiner-Chorherren in Klosterneuburg ein. Erster Propst der neuen Gemeinschaft wurde der selige Hartmann.

Um die Gründung des Klosters spinnt sich die Legende, dass Agnes, die Frau des Markgrafen Leopold III. einmal an einem Aussichtspunkt auf dem Leopoldsberg, dem damaligen Kahlenberg, ihren kostbaren Schleier durch einen Windstoß verloren habe.

Er sei jahrelang nicht mehr gefunden worden, bis Leopold eines Tages diesen Schleier auf der Jagd entdeckt habe. Dazu sei Maria erschienen und habe Leopold befohlen, an dieser Stelle ein Kloster zu errichten.

Diese Klostergründung hatte auch eine handfeste pragmatische Seite: Nämlich die babenbergische Erschließung des Donauraums. Die Rodung von Wäldern und die Urbarmachung neuer Landstriche wurden hauptsächlich von Klöstern vorangetrieben.

Der älteste gotische Teil, von dem zumindest die Grundmauern erhalten sind, ist die 1222 geweihte „Capella Speciosa“, die zugleich das älteste gotische Bauwerk Österreichs ist.

In einer Seitenkapelle des Kreuzgangs (der Leopoldskapelle) befindet sich das Grabmal von Leopold III. mit dem berühmten „Verduner Altar“ aus dem Jahr 1181, der 1330 zum Flügelaltar umgestaltet wurde. Die Rückseite des Verduner Altars zeigt Bilder des Marienlebens und zählt zu den ältesten monumentalen Tafelmalereien der österreichischen Kunst.

Im gotischen Brunnenhaus befindet sich der bronzene Siebenarmige Leuchter der Agnes aus dem frühen 12. Jahrhundert.

Der Erzherzogshut ist die Bezeichnung der Landeskronen der Monarchen der Habsburgischen Erblande, später auch des Erzherzogtums Österreich und seiner Nebenländer.

Den Österreichischen Erzherzogshut übergab Erzherzog Maximilian III. dem Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg in Niederösterreich als Landeskronen des Erzherzogtums Österreich und als „als Symbol der Einheit der österreichischen Erblande“ zum Besitz. Die Insignie wird seither dort aufbewahrt. Der Künstler und Ort der Herstellung des Hutes sind unbekannt.

Das Weingut Stift Klosterneuburg gilt mit 108 Hektar Anbaufläche als das älteste Weingut in Österreich, das bereits auf Leopold III. zurückgeht.

Bereits im Jahr 1860 wurde mit Unterstützung des Stiftes eine Weinbauschule errichtet. Aus dieser ging die heutige Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau hervor.

Leopoldskreuz

Das „Leopoldskreuz für Verdienste um das Stift Klosterneuburg“ ist ein Verdienstzeichen des Stiftes Klosterneuburg, mit dem seit 1985 Personen ausgezeichnet werden, die sich um das Kloster besonders verdient gemacht haben.

Das Leopoldskreuz geht auf eine Idee des Propstes Gebhard Koberger zurück. In den Jahren nach 1980 wurde das Stift generalsaniert. Die Beendigung fiel mit der Landesausstellung und dem 500-Jahr-Jubiläum der Heiligsprechung Leopolds des Heiligen zusammen.

Der Entwurf geht auf den Augustiner-Chorherrn Floridus Röhrig zurück. Er orientierte sich am österreichisch-kaiserlichen Leopoldsorden, der allerdings nach Leopold II. von Habsburg, nicht nach dem Babenberger benannt wurde.

Die Auszeichnung wird in den drei Klassen Bronze, Silber und Gold vom jeweiligen Propst des Stiftes verliehen. Erhalten können die Auszeichnung sowohl Priester als auch Laien. Ausgenommen sind nur Chorherrn selbst und Familiäre des Stiftes. Während das Ehrenzeichen in Bronze als Brustdekoration getragen wird, sind Silber und Gold eine Halsdekoration.

In der Zeit von 1985 bis 2002 wurden 5 goldene, 18 silberne und 43 bronzene Kreuze verliehen.

St. Leopold Friedenspreis

Der vollständige offizielle Namen lautet „St. Leopold Friedenspreis des Stiftes Klosterneuburg für humanitäres Engagement in der Kunst“. Diesen Preis gibt es seit 2008.

In Erinnerung an die Friedenspolitik des Markgrafen, dessen Regierungszeit die längste Friedensperiode der österreichischen Geschichte mit Ausnahme der Zeit ab 1945 darstellt, schuf das Stift auf Initiative diesen Preis, der den Namen des Heiligen trägt und in seinem Geist zwei Aufgaben des Stiftes verbindet: Förderung der Kunst und humanitäres Engagement.

Der St. Leopold Friedenspreis wird für Werke der bildenden Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Foto und Bildhauerei verliehen, die zusätzlich zum künstlerischen Anspruch humanitäres Engagement zeigen.

Der Preis ist mit € 12.000,- dotiert und wird jährlich kurz vor dem Leopoldifestes am 15. November verliehen.

Literatur

Brunner, Karl: Leopold, der Heilige. Ein Portrait aus dem Frühling des Mittelalters. Wien, Köln, Weimar 2009.

Röhrig, Floridus: Leopold III. der Heilige, Markgraf von Österreich. Wien 1985.

Katholische Österreichische Studentenverbindung

GOTHIA

im Mittelschüler-Kartell-Verband

Adresse 1040 Wien, Fleischmanngasse 8/1

erreichbar mit U1 / Taubstummengasse
1, 62, WLB / Mayerhofgasse

Internet www.gothiawien.at
www.facebook.com/gothiawien
www.twitter.com/gothiawien

e-mail gothiawien@gmail.com



COULEUR

Gothia ist eine nicht-schlagende Korporation und für Mittelschüler und Maturanten offen. Als Verbindung pflegen wir spezifische couleurstudentische Eigenheiten, die manchmal schwer verständlich sind. Nicht jeder findet Verbindungen sympathisch. Aber jeder bekommt die Möglichkeit, in einer Probezeit uns und unsere Gepflogenheiten kennen zu lernen.

NETZWERK

Gothia bildet ein funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Persönlichkeiten und Berufsgruppen. Mediziner, Juristen und Wirtschaftstreibende gehören ebenso zu uns wie Professoren, Techniker oder Kulturwissenschaftler. Wir alle profitieren voneinander, fordern und fördern uns gegenseitig. Wir ermuntern jeden Einzelnen zu Leistung und Verantwortung. Gothia ist als Mitglied im Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV) Teil eines österreichweiten Zusammenschlusses von nahezu 20.000 Schülern und Schulabsolventen. Dem MKV gehören Personen aus Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen, religiösen, kulturellen und politischen Lebens an; ebenso wie Menschen wie Du und ich.

BILDUNG

Zugang zu Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Für Schüler und Maturanten bietet Gothia daher eine Reihe von einschlägigen Veranstaltungen an. Diese reichen von Vorträgen über Diskussionen bis hin zu Exkursionen. Mit diesen Bildungsangeboten soll jedem die Chance geboten werden, über den eigenen Horizont hinauszuwachsen.

Soft skills werden durch Aufgabenverteilung innerhalb der Verbindung trainiert: Etwa durch Übernahme von Funktionen oder durch Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Solche Zusatzqualifikationen sind heutzutage überall ein Vorteil. Zusätzlich dazu bietet unser Dachverband, der Mittelschüler-Kartell-Verband (MKV), in seinen Bildungsprogrammen hochkarätige Seminare und Workshops an.

HEIMAT

Unsere Heimat und die darin lebenden Menschen sind uns wichtig. Als Österreicher in einem vereinten Europa wissen wir um die Wichtigkeit einer selbst mitgestalteten Umwelt. Als Ergänzung zur Globalisierung wollen wir unsere Heimat formen und dieses unser Land positiv in den bestehenden weltweiten Verflechtungen positionieren.

WERTE

Gothia und ihre Mitglieder orientieren sich an katholischen Werten. Denn diese bieten einen Leitfaden für Mitmenschlichkeit und soziales Handeln. Als katholische Laienorganisation regen wir an zum Nachdenken über Gott und die Welt. Im Sinne der Ökumene steht Gothia dem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Kulturen positiv gegenüber. Abgelehnt werden hingegen extremistische Ausrichtungen jeglicher Art.

FREIZEIT

Gothia bietet einiges: Unterstützung und Rückhalt, Spaß und Unterhaltung, Abwechslung und inhaltliche Themen. Als Anlaufstelle und Ort unserer Veranstaltungen dienen unsere eigenen Räumlichkeiten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment, steht sie allen Gothen zur Verfügung; auch abseits offizieller Verbindungs-Termine. Mit unserer Bude haben wir einen Ort geschaffen, der gleichermaßen als Begegnungsstätte, als Erholungsraum und zur Gestaltung der Freizeit dient.